

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

57. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfl., monatlich 22 Pfl., ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 2. Januar

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkts- und Tobeanzeigen 20 Pfl. die fünfzeilige Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklamanzeigen 60 Pfl. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 1



★
1919
★



An die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker

Das Sehnen der gesamten Menschheit nach Beendigung des blutigen Ringens ist endlich erfüllt. Ein Waffenstillstand, wenn auch unter drückendsten Bedingungen, ist abgeschlossen, und Verhandlungen über die endgültige Regelung der gegenseitigen Beziehungen der Völker stehen bevor, so daß ein baldiger Friede zu erwarten ist. Aber dieses sehnstüchtig erhoffte Ereignis wird sich unter Bedingungen vollziehen, die unserm Volke schwerste Lasten auferlegen und nur getragen werden können unter Anspannung aller Kräfte. Da gilt es zu ordnen, zu sammeln, aufzubauen, sollen die ungeheuren Aufgaben der kommenden Jahre gelöst, soll unser darbenendes Volk einer glücklicheren Zukunft entgegengeführt werden. Umfassender als je zuvor wird der Pflichtkreis der Gewerkschaften, notwendiger denn vordem ihre organisatorische Wirksamkeit. Daraus ergibt sich die Mahnung auch an unsere Kollegen, dem Verbands nicht nur wie bisher die Treue zu bewahren, sondern — ein jeder nach seinen Kräften — mitzuarbeiten am Wiederaufbau der Organisation und der gewerblichen Ordnung. Wird der Verband mehr denn je der Sammelpunkt aller Berufsgenossen, wird die Überzeugung vom Aufeinander-angewiesen-sein Gemeingut aller, dann ist die Gewähr gegeben, daß die Organisation die ihr obliegenden Aufgaben bewältigen wird. Die eingetretene innerpolitische Umwälzung hat manche Hindernisse beseitigt, die bisher gewerkschaftlicher Tätigkeit entgegenstanden; sie wird nun um so erfolgreicher für die Arbeiterschaft sein, je mehr kameradschaftliches Vertrauen und freiwillige Unterordnung unter die Interessen der Gesamtheit Platz greifen. Gerade die letzten Wochen haben erneut die Bedeutung der Gewerkschaften für das gesamte Wirtschaftsleben dargetan, das nur gesunden, nur dann dem einzelnen eine erträgliche Existenz gewährleisten kann, wenn seine Lebensnotwendigkeiten von allen erkannt und berücksichtigt werden. Darum ergeht an der Schwelle des jungen Jahres der Ruf: Stärkt und schließt unsere Reihen, verbreitet und vertieft die gewerkschaftlichen Grundsätze, vervollkommet euer geistiges Rüstzeug, euer technisches Können, und laßt den Glauben an die eigne Kraft emporwachsen zu nützbringender Tat! * In diesem Sinne entbieten wir den Funktionären und Mitgliedern an der Jahreswende die herzlichsten Glückwünsche. Möge das heranbrechende neue Jahr all die geschlagenen Wunden heilen, und möge dann eine bessere Zeit die Erfüllung der gehegten Wünsche und Hoffnungen bringen!

Der Verbandsvorstand.

Gin tiefes Sehnen und Verlangen nach lichtvollerer Gestaltung seiner Zukunft erfüllt bei der diesmaligen Jahreswende das deutsche Volk. Erdrückend schwer lastet ein ungewisses Schicksal auf allen, und namentlich den erwerbstätigen Volksgenossen drängt sich die Frage auf die Lippen, ob das neue Jahr eine bessere Zeit heraufführen wird oder nicht. Wer nach einer Antwort auf diese Frage sucht, möge sich vor allem über die Voraussetzungen zu der erhofften Besserung klar werden. Diese liegen bei jedem selber. Ehe sich die Verhältnisse im allgemeinen bessern, müssen sich die Menschen bessern, dann vollzieht sich eine Korrektur der Verhältnisse von selbst. Das trifft ebensowohl auf das politische als auch auf das wirtschaftliche Leben zu. Überall werden die Dinge von Tag zu Tag kritischer. Der Massenpsychose, die von einer überaus rührigen Minderheit ausgeht, unterliegen heute die meisten Menschen, mögen sie im einzelnen noch so sehr vernünftigen Vorstellungen zugänglich sein. Die Menge interessiert heute das nebenfächlichste Wahrzeichen mehr als der wichtigste Grundsatz. Demgegenüber ist es notwendig, an den Mut der Überzeugung aller jener Volksgenossen zu appellieren, die die Verhältnisse selbständig zu beurteilen vermögen und einsehen, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann und nicht so bleiben darf! Wer für diese seine bessere Überzeugung unerschrocken kämpft, der leistet der Gesundung des politischen Lebens, dem Wiederaufbau unsrer Volkswirtschaft und damit der erstrebten Besserung den besten Dienst. Darauf auch an dieser Stelle hinzuweisen erscheint gerade jetzt geboten, wo die stärkste und aufstrebendste

Volksschicht, von Zukunftsidealen erfüllt, vor die Lösung schwieriger politischer und sozialer Probleme gestellt ist.

Der Gewerkschaftsbewegung verleiht das Empfinden und Denken der einzelnen Mitglieder erst Sinn und Bedeutung. Sammeln, organisieren, einigen, selbsterziehen, sich selbst vertrauen und zu den andern das Vertrauen haben, daß jeder auf das Wohl der Organisation bedacht ist, das heißt die Vorbedingungen schaffen für eine fruchtbringende Tätigkeit! Der gewerkschaftliche Kampf kann nur von einer gebildeten, geistig und technisch hochstehenden Arbeiterschaft erfolgreich geführt werden, deren Kraft in der Organisation fest verankert ist. Unausgestärkte Arbeiter vermögen keine Macht zu entfalten, sie werden sich mit Scheinerfolgen begnügen müssen.

Das kommende Jahr wird einen Markstein in der Verbandsgeschichte bilden. Nicht die Zahl der Mitglieder, nicht die materiellen Mittel, sondern der Geist wirkt bestimmend auf unser Geschick ein. Wir werden den Beweis erbringen müssen, ob unsere Organisation die schwere Krise einer ausgedehnten Arbeitslosigkeit ohne Gefährdung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder zu überwinden vermag, und daß wir trotzdem imstande sind, die wertvollen, sozialen Errungenschaften der Revolution gewerblich zu festigen und dauernd zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, muß die Kollegenschaft wie aus einem Gusse zusammenstehen. Je schwerer die Aufgabe, um so gewissenhafter die Pflichterfüllung. In dieser Zuversicht begrüßen wir hoffnungsfroh das neue Jahr!

Redaktion des „Korrespondent“.

Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht

Rückblick auf das Jahr 1918.

Nach vereinzelteffrigem hartem Wiltöringen sind wir nun endlich zum Wassenstillstande gekommen, und die Friedensverhandlungen werden demnächst beginnen. Der heutige Rückblick erstreckt sich somit über kein volles Kriegsjahr mehr; während die meisten Verordnungen auf sozialem, bürgerlichem, gewerblichem und militärischem Gebiete der Kriegslage mehr oder weniger Rechnung trugen, werden die Verordnungen der beiden letzten Monate des vergangenen Jahres schon den veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen gerecht. Wie bisher, betrafen die meisten Verordnungen

Das soziale Recht.

Die erste Verordnung vom 3. Januar 1918 brachte die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Waisenrente aus der Invalidenversicherung. Am 19. Januar folgte die Gewährung von Zulagen zu Verlehenrenten aus der Unfallversicherung, sofern die Verlehen eine Rente von zwei Dritteln oder mehr der Vollrente beziehen. Eine Verordnung vom 17. März brachte den Krankenlohn eine Erleichterung bei Änderung oder Ergänzung der Maschinenüber die Festlegung des Grundlohns und die Bemessung der Beiträge; ferner eine Erweiterung der Wochenhilfe. Unterm 28. März erschien eine Verordnung, die über Erhaltung der Anwartschaften und Antragsrechte in der Invalidenversicherung weitere Vergünstigungen vorsah. Eine andre Verordnung vom gleichen Tage sah die Verlängerung von Fristen in der Angestelltenversicherung vor. Bei diesen Verordnungen handelt es sich bei der Invalidenversicherung um eine Anrechnung von Militärdienstzeiten, Anspruch auf Witwengeld, Anrechnung von Wochenbeiträgen bei Bezug einer Invalidenrente von mindestens 20 Proz. und Fristverlängerung zur Nachzahlung rückständiger Beiträge in der Angestelltenversicherung (vgl. hierzu „Korr.“ Nr. 43 von 1918). Die Verordnung vom 24. August dehnte die Versicherungspflicht nach dem Versicherungsvergesetz für Angestellte bis zu einem Jahresarbeitsverdienste von 7000 Mk. aus. Die Rentenzulagen nach der Invaliden- und Unfallversicherung waren ursprünglich nur bis 31. Dezember 1918 vorgesehen. Für die Unfallversicherung bestimmt nun eine Verordnung vom 4. Oktober, für die Invalidenversicherung eine solche vom 12. November die Weitergewährung der Zulagen bis 31. Dezember 1919. Nach einer Verordnung vom 14. Dezember sollen nunmehr auch die Altersrentner vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919 eine monatliche Zulage von 8 Mk. erhalten. Nach einer Verordnung vom 23. November hat die Krankenversicherungspflicht und Versicherungsberechtigung eine weitere Ausdehnung erfahren („Korr.“ Nr. 140 von 1918). Eine Verordnung vom 11. Dezember befaßte sich dann mit der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, sieht die eventuelle Zwangsheilung in einem Krankenhaus und Bestrafung einer geschlechtskranken Person bei Ausübung des Geschlechtsverkehrs bis zu drei Jahren vor. Im Anschlusse hieran sieht die Verordnung vom 17. Dezember die Fürsorge für geschlechtskranken Seeresangehörige vor, die nach ihrer Entlassung seitens der militärischen Dienststellen zum Zwecke weiterer ärztlicher Fürsorge derjenigen Landesversicherungsanstalt namhaft zu machen sind, in deren Bezirk der neue oder letzte bekannte Wohnort liegt. Die Verordnung über die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge und die Anmeldeung von Ansprüchen aus der Invalidenversicherung vom 14. Dezember bestimmt, daß in dem Umfang, in welchem freiwillige Beiträge zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich sind, eine Nachentrichtung nicht allein nach eingetretener Invalidität, sondern auch noch nach dem Tode des Versicherenden zulässig ist. Die Fristen zur Erhebung von Rentenansprüchen und Witwengeld sind bis zum Schlusse des Kalenderjahres, das dem Jahre folgt, in welchem der Krieg beendet ist, verlängert worden. Nach der Verordnung vom 9. Dezember ist die Unfallversicherung auf Todesfälle infolge Einwirkung von Gaskampfstoffen oder ihren Ausgasungstoffen und von Nitromethan vorgesehn. Bei Gesundheitschädigungen des Verlehenen selbst erhält dieser nichts. Nur im Falle des Todes haben die Hinterbliebenen Anspruch auf Sterbegeld und Rente.

Bürgerliches Recht.

Seit dem 1. April sind die Gebühren der Rechtsanwält und Gerichtsvollzieher erhöht worden, und zwar um je drei Zehntel der üblichen Sätze. In der Berufungsinstanzen erhalten die Anwälte sogar fünf Zehntel mehr, ebenso in der Revisionsinstanz. Die Kosten der Gerichtsvollzieher sind von 10 auf 20 Pf. für das Kilometer erhöht worden. Weiter haben nach dem Gerichtshofgesetz die Schreibgebühren eine Erhöhung von 20 auf 40 Pf. erfahren. Die Verordnung vom 2. Mai brachte die Unpäßbarkeit der Feuerzuzulagen. Nach der Verordnung vom 23. September erlaubte die Verordnung zum Schutze der Mütter vom 26. Juli 1917 eine erhebliche Erweiterung („Korr.“ 113 von 1918). Die Verjährungsfristen nach bürgerlichem Rechte, die seit Beginn des Krieges von einem Jahre zum andern verlängert worden sind, haben nach der Verordnung vom 31. Oktober eine Verlängerung bis zum 31. Dezember 1919 erfahren. Den Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen bezweckt eine Verordnung vom 14. Dezember. Hiernach ist die Zwangsvollstreckung gegen einen Schuldner, der Kriegsteilnehmer ist oder war, bis zum 1. Juli 1919 nur mit Bewilligung des Vollstreckungs-

gerichts zulässig. Die Bewilligung darf nur erteilt werden, wenn ihre Verlangung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig wäre.

Gewerbliches Recht.

Unterm 22. Mai wurde kurz verkündet: Der § 153 der Gewerbeordnung wird aufgehoben. Zwei Verordnungen vom 13. November und 3. Dezember bestimmen das Erforderliche über die Einführung der Erwerbslosenfürsorge durch die Gemeinden, wozu Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden. Die Verordnung vom 12. November setzte mit Ablauf von 14 Tagen die seit Kriegsbeginn zulässigen Ausnahmen der Arbeiterchuvorchriften wieder in Kraft, und die Verordnung vom 23. November setzte die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien ebenfalls auf acht Stunden fest, ebenso Wert für die Nachtarbeit. Eine weitere Verordnung vom gleichen Tage brachte den gewerblichen Arbeitern allgemein den Achtstundentag. Nach einer Verordnung vom 7. Dezember kann im Gebiete des Zweigverbandes Groß-Berlin die Verkürzung der Arbeitszeit von acht eventuell bis auf vier Stunden erfolgen. In diesem Falle soll den Arbeitern die Hälfte des durch die Verkürzung entfallenden Verdienstausfalls durch eine Sondervergütung ersetzt werden. Unterm 9. Dezember erschien dann noch eine Verordnung über die Arbeitsnachweise. Hiernach können die Gemeinden zur Errichtung öffentlich unparteilicher Arbeitsnachweise verpflichtet werden. Im Anschlusse hieran sei noch bemerkt, daß unterm 12. November die Befindensordnungen aufgehoben und die Ausnahmegeetze gegen Landarbeiter gefallen sind.

Strafrecht.

Eine Verordnung über die Gewährung von Straffreihheit und Strafmilderung vom 3. Dezember sieht die Niederschlagung von vor dem 9. November 1918 begangener Straftaten sowie den Erlaß bereits erkannter Strafen und die Löschung von Strafen im Strafregister vor. Unterm 12. November wurde für alle politischen Straftaten Amnestie gewährt und alle wegen solcher Straftaten anhängigen Verfahren niedergeschlagen. Am 7. Dezember 1918 kam dann noch eine militärische Amnestie heraus, die nicht allein die Niederschlagung noch schwebender, sondern auch den Erlaß bereits erkannter Strafen vorsieht. Mit Rücksicht auf den knappen mir zur Verfügung stehenden Raum kann auf diese Verordnungen nicht näher eingegangen werden, und wollen sich Interessenten weitere Auskunft im nächsten Arbeitersekretariat holen. Bemerkenswert sei nur, daß die Vergünstigungen in der Hauptfache den davon Betroffenen von Amts wegen mitgeteilt werden.

Militärisches.

Militärische Rentenzulagen sind seit dem 1. Juli denjenigen Kriegsbeschädigten angewiesen worden, die eine Rente von mindestens 50 Proz. erhalten („Korr.“ Nr. 93 von 1918). Vom gleichen Tage ab erhalten auch die Hinterbliebenen von Militärsippen der Unterlassen eine widerrufliche Rentenzulage („Korr.“ Nr. 94 von 1918). Unterm 28. September wurden die Lieferungsverbände dann verpflichtet, die Familienunterstützung vom 1. November ab zu erhöhen, und mittels Verordnung vom 9. Dezember wurde bestimmt, daß die Familien der Mannschaften, die für die zweite Hälfte des Jahres noch Anspruch auf Familienunterstützung hatten, diese bis zum 31. Dezember 1918 ohne Rücksicht auf die Fortdauer der Bedürftigkeit weiter zu gewähren sei. Wer sich nach dem 30. November noch bei den Truppen befand, dessen Familie hat Anspruch auf die Unterstützung über den 31. Dezember 1918 hinaus bis zur Entlassung. Sie erhalten außerdem zum zwei Halbmomatsralen als außerordentliche Unterstützung. M. Wülden berg.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Witmen. Unter Anwesenheit unfres Bezirksvorsitzenden Meißner (Münster) fand am 14. Dezember eine Versammlung des diesigen Ortsvereins statt. Es galt zunächst, die aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen zu begrüßen. Die Mitglieder waren vollständig erschienen. Drei Kollegen wurden aufgenommen. Kollege Linden sand warme Worte des Willkommen für die Heimgekehrten und gedachte ehrend der drei auf den Schlachtfeldern verstorbenen Kollegen. Sodann erstattete Kollege Meißner Bericht über die Gauvorsitzerkonferenz. Daraus anschließend ermunterte er die Kollegen, sich nunmehr rege am Vereinsleben zu beteiligen und namentlich auch technische Weiterbildung zu erstreben. Sollen wir, daß die Kollegen die Worte beherzigen und daß die Versammlungen in Zukunft alle so besucht werden, wie diese erste in der neuen Zeit.

Ernt. (Warteljahresbericht.) In der Oktoberversammlung wurde das Andenken zweier Kriegsgenossen gelehrt. Vorsitzender Stange gab zunächst bekannt, daß von der an die Gau überwiesenen Summe aus der Verbandskasse (pro Mitglied 2 Mk. nach dem Mitgliederstande vom Juni 1914) 50 Pf. pro Mitglied den einzelnen Bezirken zugewilligt worden sind. Ferner wurde mit einigen erhellenden Bemerkungen auf das vom Verbandsvorstande herausgegebene Merkblatt für die feldgrauen Kollegen hingewiesen und den Mitgliedern Kenntnis gegeben von der Ausgabe statistischer Fragebogen, durch die der Lebensunterhalt einer vierköpfigen Familie während der Dauer von fünf Monaten festgestellt werden soll. — In der Generalversammlung im November konnte der Vorsitzende die in größerer Anzahl aus dem Heeresdienst entlassenen Kollegen aufs herzlichste begrüßen und dabei dem

Wunsch Ausdruck geben, daß sie die Kriegsstrapazen gut überleben und sich den gewerkschaftlichen Pflichten wieder voll und ganz widmen mögen. Auch in dieser Verammlung mußte zweier Verstorbenen ehrend gedacht werden. In dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte wurde auf die gänzlich veränderten politischen Verhältnisse hingewiesen, die durch die Revolution hervorgerufen worden sind, und die Kollegen aufgefordert, alles daranzusetzen, um eine Nationalversammlung zustande zu bringen, die eine für das arbeitende Volk günstige Regierung liefert. Für die Kriegsertrauen und Witwen wurden 10 Mk. Weihnachtunterstützung bewilligt. An Kriegsgenossen hat unser Ortsverein insgesamt 55 Kollegen zu befragen oder nahezu 20 Proz. sämtlicher Eingezogenen. Ihr 25-jähriges Verbandsjubiläum konnten die Kollegen Älter, Buchholz, Müller und Cüsterlin begehen. — In der Dezemberversammlung erstattete der Vorsitzende Bericht von der Bezirksvorsitzerkonferenz in Weimar, nachdem er wieder zahlreiche heimkehrende Feldgrauen begrüßt hatte. Weiter konnte festgestellt werden, daß der Achtstundentag in allen Druckereien eingeführt und die am 1. Dezember fällig gewesene erhöhte Feuerzuzulage überall bezahlt wird. Zum Schlusse wurde noch auf die in ... ge in Kraft tretende Erwerbslosenunterstützung erläuternd hingewiesen.

Gera. Die Versammlung am 15. Dezember war erfreulicherweise von einem großen Teil ihrer zurückgekehrten Feldgrauen besucht. Nach ihrer Begrüßung, der Verlesung der Namen der 44 im Bezirke Gera Gefallenen und der Beglückwünschung des Kollegen Georg Sagen („Geraisches Tageblatt“), der an diesem Tag auf 40 Jahre Mitgliedschaft im Verbande zurückblicken konnte, gab Vorsitzender W. Dreißl einen kurzen Bericht über die in Weimar stattgehabte Bezirksvorsitzerkonferenz. Einige Fälle von Nichterhaltung der Zurückgekehrten resp. von Stündigung kamen hierauf zur Besprechung.

Grüß. Der Flügelschlag der nahenden Friedenszeit machte sich auch in unserer ersten Zusammenkunft im neuen Deutschland fühlbar. Die raiche Demobilisation hat schon einen erheblichen Teil unfres feldgrauen Kollegen zurückgeführt, und so gestaltete sich unsere Generalversammlung am 14. Dezember zu einer Wiedersehensfeier. Vorsitzender Meißner widmete vor Eintritt in die Tagesordnung den verstorbenen Kollegen Gustav Reichelt und Max Weimer einen in herzlichen Worten gehaltenen Nachruf, dabei besonders die Verdienste des ersteren um die Organisation hervorhebend, der sich durch seine langjährige Tätigkeit als Bezirksvorsitzender sowie auch in andern Ehrenämtern ein ehrendes Gedächtnis in der Geschichte der Grüßler „Epigraphia“ gelebt hat. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise. Sodann richtete der Vorsitzende herliche Willkommensworte an die zahlreich erschienenen feldgrauen Kollegen (die fast reiflos ihre alten Arbeitsstellen wieder angenommen haben), stellte ihnen Dank ab für ihr tapferes Aushalten vor dem Feinde, wies hin auf den Zusammenbruch des bisher herrschenden Spießens und auf das Werden der neuen Zeit, wozu auch die feldgrauen ihr Teil beigetragen haben, und stellte in groben Zügen die Vereinsfähigkeit während der langen Kriegszeit. Nachdem Redner noch in einem Ausblick auf die Aufgaben, die unfre harrten, hingewiesen hatte, richtete er an die Anwesenden die Mahnung, nun wieder kräftig mitzuarbeiten am weiteren Ausbau der Organisation und dies speziell durch regen Versammlungsbesuch zu betätigen. Beschlossen wurde, dem Antrage des Vorstandes gemäß, die Erhebung des Ertragsbeitrags, der während des Krieges zu Unterstützungswecken eingeführt wurde und von welchem sich nur ein Kollege ausgeschlossen hatte, vom 28. Dezember ab einzustellen. Hierbei sei bemerkt, daß bis Schlusse dieses Jahres an Unterstützungen an die Angehörigen unfres feldgrauen Kollegen die Summe von rund 8500 Mk., wovon 3000 Mk. auf die Gaukasse entfallen, ausgezahlt worden sind. Rechnet man nun noch hinzu, daß auch die Kollegen in den größeren Bezirken ihren Obolus zu Unterstützungswecken abraus, ja, rein beigetragen haben, so dürfte der eine Kollege, der sich zu diesem Solidaritätsgefühl noch nicht hinübergerungen hat, nur die Ausnahme von der Regel betreffen. Nach Erstattung der üblichen Abrechnungen und der Festlegung der Remunerationen wurde beschlossen, an die Kinder verstorbenen und gefallener Kollegen je 10 Mk. aus dem Wallenfonds, an einen invaliden Kollegen und zwei bedürftige Kolleginnen je 10 Mk. aus der Ortskasse zu Weihnachtsgeldern auszahlen zu lassen. Der Punkt „Vorstandswahl“ erledigte sich überraschend schnell. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Meißner einstimmig wiedergewählt, der auch die Wahlannahme mit dem Bemerkten, in der letzten Zeit den Ortsverein nicht im Blick lassen zu wollen. Dadurch und im Hinblick auf seine bisherige zehnjährige Tätigkeit als Vetter der „Epigraphia“ hat Kollege Meißner sich große Verdienste um unsere Verein erworben, wofür ihm der Dank der Kollegen gebührt. Kollege Lindner, der fast 17 Jahre die Finanzen unfres Bezirkes in musterglücklicher Weise verwaltet hat, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei, war selber nicht mehr zu bewegen, sein Amt weiterzuführen; an seine Stelle wurde Kollege Richard Scholz als Bezirkskassierer gewählt. Die Wahl des Schriftführers soll in der nächsten Versammlung vorgenommen werden, da der bisherige Kriegsschriftführer eine Wiederwahl ablehnte, und der alte Schriftführer noch im feldgrauen Rodie steckt. Nachdem noch der Kollegenfangverein und der Graphische Klub in empfehlender Erinnerung gebracht und das Studium des Generalversammlungsprotokolls den Kollegen aus Herz gelegt worden war, erreichte die Versammlung mit der Erledigung weiterer lokaler Angelegenheiten, worunter ein Bericht über die künftige Erwerbslosenunterstützungskommission hervorgehoben sei, ihr Ende.

Kiel. Am 15. Dezember hielt unser Ortsverein eine gutbesuchte Versammlung ab, in welcher Gauvorsitzer Kollege Prüter in etwa 1/2stündiger interessanter Vorrede den Bericht von der Gauvorsitzerkonferenz erstattete. Durch lebhaften Beifall brachten die Versammelten ihr Einverständnis mit den Beschlüssen der Konferenz zum Ausdruck. Da in Kiel die Wohnverhältnisse durch die Maßnahmen des Arbeiterrats recht ungünstige sind, wurde beschlossen, eine Kommission ins Leben zu rufen, welche bei den Prinzipalen zwecks Erreichung besserer Wohnverhältnisse wirksam werden soll. Ein Aufruf des Kieler Wohlfahrtsausschusses zur Unterstützung Hilfsbedürftiger zu Weihnachten ist durch Zirkulation von Sammelblättern unterstützt worden. Veranlaßt durch die neueste Papierkontingenterung der Kriegswirtschaftsstelle für das Zeitungswesen wurde beschlossen, folgende Entschädigung an das Reichswirtschaftsamt zu senden: „Die Mitgliedschaft Kiel des Verbandes der Deutschen Buchdrucker erlucht das Reichswirtschaftsamt die vom 9. Dezember ab eingetretene schematische Neuzuteilung des Druckpapiers für die Zeitungen umgehend einer Nachprüfung zu unterziehen bzw. sie sofort wieder aufzuheben, da durch sie die während des ganzen Krieges in ihrem Bestehen sehr bedrängten Zeitungen gerade jetzt, wo sie die Verpflichtung zur Wiedereinstellung der aus dem Heere zurückkehrenden früheren Beschäftigten übernehmen haben, nicht in der Lage sind, diese neue Belastung zu ertragen. Bei künftigen derartig einschneidenden Verfügungen wird dem Reichswirtschaftsamt vorgeschlagen, sich mit den betreffenden Verletern der Zeitungsindustrie ins Benehmen zu setzen.“ In der Versammlung wurden fünf Kollegen neu aufgenommen.

s. Königsberg i. Pr. Die Versammlung am 15. Dezember war sehr gut besucht. Vorstehender Willenberg gedachte mit ehrenvollen Worten der Kollegen P. Clemens und Schwagerel, ersterer Vorstandskollege, die beide bei dem gewaltigen Völkerringen mit so vielen Braven ihr Leben verloren haben. Die Versammlung ehrte das Andenken der Kollegen in üblicher Weise. Sodann begrüßte der Vorstehende die Kriegsteilnehmer. Darauf machte er die freudige Mitteilung, daß die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ ihrem gesamten Personal eine Ertragsunterstützung gewährt hat. Es erhielten die verheirateten Kollegen 75, die unverheirateten 50 Mk. Er würde sich freuen, etwas Ähnliches auch von anderen Druckereien zu hören. Zur Bewältigung des Arbeitsnachweises wurde für die Gehilfen Kollege Reiserer gewählt. Eine Gedankfeier für die gefallenen Kollegen findet im Anschluß an die Generalversammlung unseres Ortsvereins im Januar 1919 statt. Unsere Bibliothek haben wir der Zentralbibliothek überlassen. Eine Ertragsunterstützung für die Konditionslosen wurde bewilligt, und zwar erhielten am 20. Dezember die Verheirateten 25, die Unverheirateten 20 Mk. und eventuell am Neujahrstag eine solche in Höhe von 10 und 6 Mk. Kollege Reiserer will versuchen, auch für die Invaliden eine Ertragsunterstützung aus Gasmitteln durchzuführen. Auch den Witwen wurde, wie alljährlich, eine Unterstützung in Höhe von 30 Mk. bewilligt. Anträge zur Generalversammlung des Ortsvereins sind bis zum 15. Januar 1919 beim Kollegen Willenberg einzureichen. Hierauf erblut Gauvorsitzer Reiserer das Wort zu seinem Bericht über die Gauvorsitzerkonferenz. In recht ausführlicher Weise führte er über die Versammlung die recht schwierigen Verhandlungen der Konferenz vor Augen. Arbeitsmangel, Lebensmittelmangel und Teuerung sind die Faktoren, mit denen wir zu rechnen haben. Die Versammlung nahm den Bericht recht beifällig auf. Nachdem Vorstehender Willenberg den Kollegen noch ein frohes Weihnachts- und Neujahrsglück gewünscht hatte, schloß er mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

h. München. (Außerordentliche Generalversammlung vom 1. Dezember und 15. Dezember.) Die starbeseuchte Versammlung vom 1. Dezember ehrte vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken von sechs — hoffentlich den letzten — Opfern des Weltkriegs. Nach Erledigung von fünf Aufnahmegelegenheiten wurde die etwa notwendige Erhöhung des Ortszuschusses zur Arbeitslosenunterstützung und eventuelle Minderkung des Beitrags zur Ortskasse eingehend besprochen und beschlossen, erst die Maßnahmen des Hauptvorstandes und der Gauvorsitzerkonferenz abzuwarten. Beschlissen wurde, zu Weihnachten eine Ertragsunterstützung an Arbeitslose und Invaliden zur Auszahlung zu bringen sowie auch eine Weihnachtsfeier mit Begrüßung der zurückgekehrten und Ehrung der im Kriege gefallenen Kollegen zu veranstalten. Um die vom städtischen Elektrizitätswerk angeordnete Stromeinsparung zu erzielen, hatte der Ortsvorstand mit der Prinzipalsleitung über eine täglich sechsstündige Arbeitszeit verhandelt. In einer weiteren Beratung wurde nun auf Grund anderer Berechnung beschlossen, im Monat Dezember zu versuchen, die Stromeinsparung mit folgender Arbeitszeit zu erreichen: 1/8—12 und 1/4—4 Uhr, Sonnabend, den Tag vor Weihnachten und dem vor Neujahr 1/8—1/2, 12 Uhr, natürlich ohne Lohnabzug. — Die Versammlung vom 15. Dezember hatte nach Ehrung zweier verstorbener Kollegen die Aufnahme von 19 Neugemeldeten in die Drangsal zu vollziehen. Darauf gab der Vorstehende den Beschluß des Vorstandes bekannt, daß die Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer am 1. Dezember zum letzten Male zur Auszahlung gelangt ist und die am 1. Dezember fällige zweite Rate der allgemeinen Teuerungszulage auch den Angehörigen des Ortsvereins bezahlt wurde. Mit beiden Maßnahmen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Hierauf berichtete an Stelle des wieder zu einer Sitzung des Buchdrucker-Rats nach Berlin abberufenen Gauvorsitzenden Kollege Strauß über die Gauvorsitzerkonferenz. In einflüchtigem,

mit lebhaftem Interesse verfolgten und beifällig aufgenommenen Vortrage schilderte er den Verlauf der Konferenz, die dort gehaltenen Beschlüsse erläuternd und begründend. An der Aussprache hierüber beteiligten sich der als Gast anwesende Kollege Steinmetz (Münster) und unser nach dreijährigem Kriegsdienst auf seinen Posten zurückgekehrter erster Vorstehender Kollege Döhling. Nachdem der Vorschlag des Vorstandes, dieses Jahr eine einseitliche Weihnachtsunterstützung von 5 Mk. an alle Arbeitslosen und Invaliden zu gewähren, angenommen worden war, schloß der Vorstehende die Sitzung gegen 1 Uhr mittags die sehr gut besuchte Versammlung.

Posen. In der am 15. Dezember abgehaltenen, von etwa 40 Kollegen besuchten Ortsvereinsversammlung ergriff nach Mitteilung einiger drückender Angelegenheiten und nach einer kurzen Begrüßung der aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen Gauvorsitzer Wagner das Wort zu seinem Bericht über die Gauvorsitzerkonferenz. Der Redner schilderte eingehend die Schwierigkeiten, mit denen unser Gewerbe jetzt zu rechnen habe und die den ganzen Verhandlungen ihren Stempel aufgedrückt hätten. Die Versammlung nahm dann Kenntnis von dem Bericht einer Kommission, die zur Prüfung der Arbeiten des Gauvorstandes eingesetzt war. Aus dem Bericht ging hervor, daß die vom Gauwege nachbewilligte Remuneration berechtigt war. Von einem Kollegen polnischer Nationalität wurde Klage geführt über nationale Reibungen in einer Druckerei. Der Vorstehende rügte dies und drückte den Wunsch aus, daß jeder Anlaß zu solchen Vorkommnissen vermieden werden möge.

Rostock. Eine Versammlung, wie sie unser Ortsverein noch nicht erleben hatte, fand am 6. Dezember statt. Der Vorstand hatte zu dieser Versammlung auch sämtliche Nichtmitglieder geladen, welche fast alle erschienen waren. Nach einem Referat des Vorstehenden E. Förderer und der Mahnung an die Nichtmitglieder, endlich ihre Scheu vor dem Verband abzulegen, traten 34 Kollegen (fast alle in der Soldatischen Holbuchdruckerei beschäftigt) korporativ dem Verband bei. Sodann fand statt sämtliche Buchdrucker Rostocks im Verband organisiert. Nach Berichterstattung über die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und der neuen Teuerungszulagen wurde für den Kollegen Berner, der 25 Jahre Mitglied des Verbandes ist, ein Geschenk aus der Ortskasse bewilligt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem „Hoch dem Verbande“ geschlossen.

o o o o Rundschau o o o o o

Nachahmenswerte Beispiele. Die „Allgemeine Gleichheitszeitung, A.-G.“, in Berlin gewährte sämtlichen Gehilfen eine Beihilfe von 50 Mk. — Der Verlag der „Presdenner Neuesten Nachrichten“ in Dresden gab seinem Personal zum Weihnachtsfestabend eine einmalige Teuerungszulage in Höhe eines Wochenlohns mit Teuerungszulage. — Eine große Weihnachtsfreude bereitete die Firma G. Simina in Katowitz den bei ihr beschäftigten Gehilfen. Sie ließ, die Notlage der Gehilfen anerkennend, eine freiwillige Teuerungszulage (50, 60 und 100 Mk.) am Heiligabend zur Auszahlung gelangen. Auch die Lehrlinge sowie das Stillsperional erhielten Geldgeschenke. Während des Krieges zahlte die Firma an die Familien der Einberufenen monatliche Unterstützungen. — Die Firma A. Edelmann in Leipzig gewährte ihrem Personal eine Weihnachtsunterstützung in Höhe von 10 bis 75 Mk. — Die Buchdruckerei Fröh Kanter in Marienwerder bewilligte ihrem gesamten Personal, einschließlich Stillskräfte und Lehrlinge, 5 Stk. Preishoblen und einen Wochenlohn als Weihnachtsgratifikation. Auch den Angestellten wurden größere Zuwendungen gemacht. Es ist diese soziale Einsicht um so höher zu bewerten, als die Firma bereits im Späthommer jedem verheirateten Gehilfen 50 Mk. und den unverheirateten 25 Mk. überweisen ließ und erst im November an das gesamte Personal einen Wochenlohn als Ertragsausgabe zur Auszahlung brachte. — Die Verlags- und Druckereigesellschaft m. b. H. (vormals A. Ulrich) in Ravensburg („Oberwälbische Volkszeitung“) gewährte ihrem Personal (mit Ausnahme der Neueingestellten) eine Gratifikation von 50 Mk. abwärts.

Schafft Arbeit für das Druckgewerbe! Unter dieser Überschrift erscheint in der „Papierzeitung“ ein Aufruf, welcher von den maßgebenden Arbeitgebervereinigungen des graphischen Gewerbes, von unserm Tarifamt, von demjenigen für das Lichtdruckgewerbe und von dem der Chemigraphen und Kupferdrucker sowie von der Generalkommission der Gewerkschaften unterzeichnet worden ist. Die Mitglieder dieser Verbände und Vereinigungen werden aufgefordert, tätig mitzuwirken an der großen Aufgabe, jedem vom Heeresdienst Entlassenen Arbeit bei lohnendem Verdienste zu beschaffen. Insbesondere werden die Verleger gebeten, „nicht in heimischer Verzäglichkeit zu ägern, bis der Markt nach Neuem dreht, sondern sofort mit Friedenswerken zu beginnen im Vertrauen auf Deutschlands unerschröckbare Zukunft.“ Hoffentlich verhallt dieser Ruf nicht ungehört, so daß nach den Feiertagen und angesichts der nun durch die ausgeschriebenen Wahlen zur Nationalversammlung wieder sicherer werdenden politischen Lage mit einer besseren Geschäftskonjunktur zu rechnen ist.

Zur Druckpreiserhöhung. Vom Verbands der Fachpresse Deutschlands ist ein Beschluß gefaßt worden, wonach der Deutsche Buchdruckerverein erlucht werden soll, mit Rücksicht auf die Lage im Verlagsgewerbe nach Möglichkeit von einer neuen Preiserhöhung für die Her-

stellung von Zeitschriften und Druckwerken Abstand zu nehmen; wenn dies jedoch nicht möglich sein sollte, die Herstellungspreise nur insoweit zu erhöhen, als eine Erhöhung rechtfertigt der tatsächlichen Lohnverhöhung entspricht. Eine 20prozentige Erhöhung des Lohnes z. B. könne nicht eine 20prozentige Druckpreiserhöhung rechtfertigen, weil in den Druckpreisen auch die Ausschläge des Unternehmers, die Malchenleistung, Generalunkosten usw. enthalten sind. Das ist richtig; nur muß man berücksichtigen, daß die notwendigen Materialien, z. B. Papier, Farbe usw., im Preise wesentlich höher gestiegen sind als die Löhne, und daß die vom Tarifausschusse bzw. vom Buchdrucker-Rat in dieser Hinsicht gefaßten Beschlüsse nach reiflicher Erwägung gefaßt wurden, nicht etwa, damit die Arbeitgeber sich auf Grund dieser Erhöhungen bereichern sollen.

Neues auf dem Gebiete des Zeitungswesens. In Apolda wurde ein neues Arbeiterblatt, die „Apoldaer Volkszeitung“, ins Leben gerufen. Ferner erscheint unter dem Titel „Das demokratische Deutschland“ in Berlin eine neue Wochenzeitschrift, die auf dem Boden der deutschen demokratischen Partei steht. Die Wochenausgabe des bekannten „Samburger Fremdenblattes“ hat den Titel „Samburger Illustrierte Zeitung“ erhalten.

Ein A.- und S.-Rat als Zeitungsherausgeber. Der „Vorwärts“ erhebt mit Recht scharfen Protest dagegen, daß der Arbeiter- und Soldatenrat in Königsberg die Zeitung „Freiheit“ herausgibt und ihr den Unterkel „sozialdemokratische Zeitung“ hinzufügt. Zunächst handle es sich nicht um eine sozialdemokratische Zeitung, denn eine solche existiert für Königsberg und die Provinz Ostpreußen bereits seit über einem Vierteljahrhundert, sondern um die Neugründung eines unabhängigen Parteiorgans, das oben- und unten nach aller Wahrscheinlichkeit nach aus öffentlichen Mitteln unterhalten wird. Wegen die Herausgabe einer unabhängigen Zeitung könne niemand etwas einwenden; wenn aber der A.- und S.-Rat dieses Parteiorgan besorgt, so überschreite er seine Befugnisse in der größtmöglichen Weise, indem er sich auf die Seite einer bestimmten Richtung stellt und die Mittel, welche für die Allgemeinheit bestimmt sind, mißbraucht.

Gewerkschaftlicher Nachrichtendienst. Im Einverständnis mit einer Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände eröffnet die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands mit Beginn dieses Jahres einen gewerkschaftlichen Nachrichtendienst. Dieser Nachrichtendienst soll die Herausgabe einer nach Bedarf, zunächst in der Regel wöchentlich, erscheinenden Korrespondenz sowie die Verbreitung wichtiger und dringender Nachrichten durch geeignete Telegraphenbureaus umfassen. Es kommen natürlich nur gewerkschaftliche und sozialpolitische Nachrichten in Betracht. Die Herausgabe wurde der Redaktion des „Korrespondenzblattes“ übertragen.

Stimmzettel für die Nationalversammlung. Die Stimmzettel für die Wahlen zu der am 19. Januar stattfindenden Nationalversammlung müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 9:12 cm groß und aus mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein. Für die Umhüllung ist die Größe von 12:15 cm vorgehoben; dieselben werden aus unbedrucktem Papier hergestellt.

Aushebung der Unfallversicherung. Die Unfallversicherung ist mit Rückwirkung für die Zeit vom 1. August 1914 eingetretene Fälle auf diejenigen Todesfälle ausgedehnt worden, welche durch Gaskampfstoffe und ihre Ausgangskampfstoffe in gewerblichen Betrieben hervorgerufen wurden.

Arbeitslosenunterstützung und Arbeitspflicht. In Anbetracht der horrenden Erwerbslosigkeit in den Großstädten und der ungeheuren Unterstützung, welche für die Erwerbslosen zu zahlen ist, die aber für eine längere Dauer unmaßlich gezahlt werden kann, hat das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ein Referat „Arbeitsvermittlungsamts des Landwirtschaftsministeriums“ eingehend, welches im engsten Zusammenhange mit den Behörden, mit den landwirtschaftlichen Körperschaften sowie mit den Gewerkschaften abzufragen, was im Hinblick auf die Arbeitsmöglichkeiten, die speziell in der Landwirtschaft reichlich gegeben sind und einigermaßen günstige Ausblicke bieten, festzustellen, andererseits aber zeitgemäße Arbeitsbedingungen zu schaffen. Zur Leitung dieses Amtes ist der bisherige Reichslagsabgeordnete Seine ins Landwirtschaftsministerium berufen worden.

Arbeitslohn und Erwerbslosenunterstützung. Durch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung von Seiten des Reichs und der Gemeinde sind zum Teil Verhältnisse zutage getreten, die unbedingt einer Revision bedürfen. Die Unterstützungssätze müssen den Löhnen und die Löhne den Unterstützungssätzen mehr angepaßt werden. In der „Arbeitslosen Zeitung“ wird ein bezeichnender Brief eines Arbeitslosen zum Ausdruck gebracht, aus welchem hervorgeht, daß der Briefschreiber, ein arbeitsloser Familienvater mit drei Kindern, zum Bezug einer täglichen Unterstützung in Höhe von 12 Mk. berechtigt ist; für schwere Arbeit beim städtischen Straßenbau erhält er jedoch nur einen Tageslohn von 10,25 Mk. Da dem Betroffenen im Falle der Erwerbslosigkeit seitens seiner gewerkschaftlichen Organisation eine tägliche Unterstützung von 1,50 Mk. zuzusetzen und er von den Beiträgen zur Kranken- und Invalidenkasse befreit ist, so ergibt sich das eigenartige Verhältnis, daß er bei Leistung der schweren Arbeit pro Tag etwa 4 Mk. weniger erhält als wenn er arbeitslos ist. Das ist natürlich unbillbare Zustände. Ein täglicher Unterstützungsatz von 12 Mk. ist an sich gewiß nicht zu hoch; wenn man jedoch in Betracht zieht, daß eine derartige Unterstützung auf die Dauer zur Unmöglichkeit wird, so

Ist es jedenfalls besser, man sieht sie beizellen etwas herab und sorgt mit allen Kräften für den Abbau der Lebensmittels- und sonstigen Bedarfsartikelpreise.

o o o o o Literarisches o o o o o

„Schwierige Selbstenttarnung beim täglichen Schreibwerk.“ So besittelt sich ein kleines Buchlein zum Selbstunterricht und Uben, Verlesn und Nachschlagen, das vom Lehrer Dshar M. Oitake verfasst und Herr Otto Reinecke, dem gründlichen Kenner und verdienstvollen Förderer der deutschen Rechtschreibung, dem stets bischellen und unerschütterlichen Anhänger in Rechtschreibfragen angehängt worden ist. Das Buchlein ist offensichtlich mehr für den allgemeinen Gebrauch bestimmt, was aber nicht ausschließt, daß auch Kollegen darauf zurückgriffen, zumal eine ganze Reihe bemerkenswerter Regeln und Hinweise eine richtige und falsche Selbstenttarnungen darin enthalten sind. (Verlag der „Vamerodisch“, W. O. m. b. S., Berlin W 36, Stollwitzerstraße 3. Preis 2 Mk.)

o o o o o Verschiedene Gänge o o o o o

„Typographische Jahrbücher.“ Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig, Heft 11. 39. Jahrgang, 1918. Preis pro Jahrgang (12 Hefen) 7,20 Mk.
„Der Naturarzt.“ Nr. 11 u. 12. 46. Jahrgang. Erscheint am 1. jeden Monats. Preis jährlich 4 Mk., Einzelnummer 35 Pf.
„Der Naturarzt des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilmittel.“ Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 22.
„Die Glode.“ Sozialistische Halbmonatsschrift. Herausgegeben von Parvus. Nr. 35-37. 4. Jahrgang. 1. Band. Preis jeder Nummer 50 Pf. Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. S., Berlin SW 68.
„Die Neue Zeit.“ Wochenchrift der deutschen Sozialdemokratie. Nr. 9-11. 37. Jahrgang. 1. Band. Verlag von G. H. W. Dieb Nachl. in Stuttgart.
„Nur über meine Rede!“ Eine Flugchrift zum Kampf um die Arbeitslosenversicherung, herausgegeben von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. Preis 15 Pf.

o o o o o Gelforben o o o o o

In Kiel am 13. Dezember der Buchdrucker Christian Nielsen, 54 Jahre alt.
 In Ploetzheim am 7. Dezember der Invalide Joseph Neubaum, 74 Jahre alt.
 In Regensburg der Seher Wolfgang Schwäbl, 36 Jahre alt - Lungenerkrankung.
 In Stendal am 18. Dezember der Seher Wilhelm Wellmann, 37 Jahre alt - Zuckerkrankheit.

o o o o o Briefkasten o o o o o

S. M. D.: Müßen uns eben in das Unvermeidliche fügen. Bitte Größel - M. P. in Kiel: 3,25 Mk. - G. S. in Gillingen: 4,25 Mk. - M. S. in Dresden: 3,45 Mk. - M. N. in Lankwitz: 3,25 Mk.

o o o o o Verbandsnachrichten o o o o o

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 511.
 Fernsprecher: Nr. 511 Südstr. Nr. 1191.

Polen. Das Verbandsbuch des Seher Friedrich Eisner (Hauptbuchnummer 88309), geb. in Tauer i. Schl. am 28. November 1890, ausgl. in Bunzlau (Schl.) am 3. April 1909, eingetreten in Bunzlau am 4. April 1909, ist verloren gegangen. Die erehrl. Funktionäre werden erucht, es für ungültig zu erklären.

o o o o o Zur Aufnahme gemeldet o o o o o

Einwoungen innerhalb 14 Tagen an die beifolgende Adresse

Im Gau Osterreich-Thüringen 1. der Schweizerdegen Otto Schreder, geb. in Zellhüh b. Pegau in Sachsen 1865, ausgl. in Pegau 1884; 2. der Drucker Max Weichhuhn, geb. in Sommerda 1890, ausgl. dal. 1908; waren schon Mitglieder. - Emil Pror in Weimar, Vossenstr. 44.
 Im Gau Rheinland-Westfalen die Seher 1. Gullav Rohde, geb. in Hannover 1896, ausgl. in Eisdahagen 1914; 2. Urban Reibhöler, geb. in Oberhassel 1894, ausgl. in Bonn 1912; 3. Johann Palm, geb. in Bonn 1900, ausgl. dal. 1918; 4. Wilhelm Moritz, geb. in Godesberg 1876, ausgl. dal. 1894; 5. Matthias Zehnerzeitl, geb. in Godesberg 1897, ausgl. dal. 1911; 6. Walter Hlisch, geb. in Frankenthal 1888, ausgl. in Altenkirchen 1900; 7. Hans Eshen, geb. in Bonn 1900, ausgl. dal. 1918; 8. Paul Dittmanns, geb. in Mülten 1890, ausgl. dal. 1909; 9. Hugo Schlicher, geb. in Mülten 1878, ausgl. in Annen 1910; 10. Julius Fritke, geb. in Colleda 1858, ausgl. dal. 1877; 11. Walter Kröger, geb. in Herne 1900, ausgl. dal. 1918; 12. Gullav Etah, geb. in Herne 1891, ausgl. dal. 1910; 13. Ernst Schulze, geb. in Herne 1896, ausgl. dal. 1914; 14. Johann Schlicher, geb. in Sörd: 1896, ausgl. in Vordum 1914; 15. der Drucker H. Karl Malchmeyer, geb. in Gumbersheim 1866, ausgl. in Düsseldorf 1883; 16. Hans Eshen, geb. in Halle (Merseburger) 1900, ausgl. dal. 1918; 17. Ernst Weichel, geb. in Saranen 1884, ausgl. dal. 1903; 18. Johann Eshen, geb. in Hedderode 1895, ausgl. in Neumied 1915; 19. Hermann Eshen, geb. in Eberfeld 1889; 20. Hermann Eshen, geb. in Wäpplingen (Kreis Stollpungen) 1885; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 21. Ludwig Riehm, geb. in Schmalkoben 1872, ausgl. dal. 1890; 22. Hugo Pulle, geb. in Düsseldorf 1896, ausgl. dal. 1914; 23. Arnold Meljorath, geb. in Grollenroth 1886, ausgl. in Gellenhagen 1904; 24. Emil Bartling, geb. in Bielefeld 1875, ausgl. dal. 1893; 25. Karl Memlinger, geb. in Düsseldorf 1873, ausgl. in Kullin 1896; 26. Gerhard Stemmers, geb. in Seibden 1882, ausgl. dal. 1910; 27. Anton Niesling, geb. in Bocholt 1874, ausgl. dal. 1892; 28. Wilhelm Gehler, geb. in Bocholt 1877, ausgl. dal. 1895; 29. Otto Stodhäuer, geb. in Neumied 1883, ausgl. dal. 1906; 30. Johannes Dormieden, geb. in Mülten (Ruhr) 1899, ausgl. dal. 1917; 31. Wilhelm Müller, geb. in Herne 1878, ausgl. dal. 1896; 32. Otto Strafenhoff, geb. in Eidel 1882, ausgl. in Herne 1900; die Drucker 33. Jakob Streuber, geb. in Düsseldorf 1896, ausgl. dal. 1914; 34. Karl Jollenbeck, geb. in Herne 1888, ausgl. dal. 1906; waren schon Mitglieder. - Emil Wöhrd in Köln, Gereonsstr. 28.
 Im Gau Schlesien der Drucker Heinrich Melner, geb. in Morburg 1888, ausgl. dal. 1906; war schon Mitglied. - Karl Fiedler in Breslau 1, Kupferknechtstraße 7 II.
 Im Gau Schleswig-Holstein 1. der Drucker Karl Ehlers, geb. in Genhulhen (Norderdithmarschen) 1878, ausgl. in Garding 1893; 2. der Majchinseher Martin Greiner, geb. in Sorchheim (Sauer) 1898, ausgl. dal. 1917; waren schon Mitglieder. - Martin Bruler in Kiel, Schauenburgerstraße 34 p.
 Im Gau Westpreußen der Seher Robert Schröder, geb. in Bercel (Westp.) 1897, ausgl. in Neudorf (Westp.) 1915; war noch nicht Mitglied. - S. M. David in Danzig-Schibitz, Karthäuser Straße 86 II.

Im Gau Ostpreußen 1. der Drucker Karl Ehlers, geb. in Genhulhen (Norderdithmarschen) 1878, ausgl. in Garding 1893; 2. der Majchinseher Martin Greiner, geb. in Sorchheim (Sauer) 1898, ausgl. dal. 1917; waren schon Mitglieder. - Martin Bruler in Kiel, Schauenburgerstraße 34 p.
 Im Gau Westpreußen der Seher Robert Schröder, geb. in Bercel (Westp.) 1897, ausgl. in Neudorf (Westp.) 1915; war noch nicht Mitglied. - S. M. David in Danzig-Schibitz, Karthäuser Straße 86 II.

o o o o o Versammlungskalender o o o o o

Berlin. Maschinenseher-Generalsammlung Sonntag, den 5. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dönhofsplatz 2.
 Frankfurt a. M. Maschinenseher-Generalsammlung Sonntag, den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Kempfbrau“, Am Eisernen Steg.

o o o o o Aus dem Inhalte dieser Nummer o o o o o

In die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht: Rückblick auf das Jahr 1918.
 Korrespondenzen: Dülmen. - Erfurt. - Gera. - Görlitz. - Kiel. - Königsberg. - Mülhingen. - Polen. - Rostock.
 Rundschau: Nachkommener Beispiele. - Schaff Arbeit für das Druckgewerbe! - Zur Preisreiserhöhung. - Neues auf dem Gebiete des Zeitungswesens. - Ein Pl. und G. Kal als Zeitungs-herausgeber. - Gewerkschaftlicher Nachrichtenendienst. - Stimmgellet für die Nationalversammlung. - Ausdehnung der Unfallversicherung. - Arbeitslosenunterstützung und Arbeitspflicht. - Arbeitslohn und Erwerbslosenunterstützung.
 Literarisches: „Schwierige Selbstenttarnung beim täglichen Schreibwerk.“

Zeitung- und Abhängendrucker in mittlerer Industriestadt Westfalens sucht einen an Schnellpresse und achteiler Rotation gründlich erfahrenden, sehr zuverlässigen

Maschinenmeister
 Auf erstklassigen Druck der Abhängenden und der Zeitung wird besonderer Wert gelegt. Gehälte Anverbleiben mit Zeugnisschriften und Gehaltsanfragen unter Nr. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rotationsmaschinenmeister
 für 16 leittige Sämlig- & Bauweise Maschine nach Bayern gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften, Alters- & Lohnangabe unter Nr. 904 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Schriftsetzer
 sucht am 15. Januar 1919 Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe an 110 Grabe, Wäfersleben, Gärtenweg 40c II.

Abhängendseher
 welcher auch Kenntnisse in Russisch, Sibirisch-Sibirisch besitzt, sucht Stellung. G. Strahburg, 112 Leipzig, Eilsterstraße 19 II.

Rinofneher
 mit zwölfjähriger Praxis, stellt u. korrekt, kleinere Reparaturen selbst ausübend, sucht sofort oder später nur dauernde Stellung. Offerten erbeten an 1976 Gedhard, Arminiusstr. u. G., Sarofort 1.

Verlag von Radelli & Hille
 Der Verband der Deutschen Buchdrucker. Fünfzig Jahre deutsche gewerkschaftliche Arbeit mit einer Vorgeschieden. Erster Band. Von Willi Krahl. Für Mitglieder 2 Mk., für Mitglieder anderer Gewerkschaften 3 Mk., im Buchhandel 4 Mk.
 Ein Kranz dem Verbands. Kampfruf und lustige Buchdruckerweise aus einem halben Jahrhundert. Von Ernst Probst. 1 Mk.
 Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker. Von Konrad Eitelor. 1,25 Mk., im Buchhandel 1,50 Mk.
 Deutsches Buchdruckerlexikon. Mit einem Verzeichnis der Festhalter der Buchdrucker. Von Willi Krahl. 1,25 Mk. Im Buchhandel 1,75 Mk.
 Verbandsymne. Für Wänerscher mit Kleinfest. Orchester- oder Piano-Orchesterbegleitung. Komp. von Alfred Schwalber. Text von Willi Krahl. Klavierauszug, Orchester- und ein Satz Gesangstimmen 5,20 Mk.
 Festmarsch. Für Wänerscher mit Orchester. Komp. von Alfred Schwalber. Text von Willi Krahl. Klavierauszug, Orchester- und ein Satz Gesangstimmen 6,20 Mk.
 Der beste Berg. Komp. von Franz Alt. Text von Georg Horwag. Partur 10 Pf.
 Leipzig, Salomonstraße 8

Wie man lernen?
 soll, um zu behalten

Ist eine Frage, welche sich an alle richtet, die Jungen, welche selbst lernen müssen, die Eltern, welche um den Fortschritt ihrer Kinder besorgt sind, und alle übrigen, die bei dem gewaltigen Fortschritt der Wissen erlangen müssen, um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten, befürchte auch für die vielen, welche der Krieg aus ihren Studien oder ihrem Beruf gerissen hat, die durch den Krieg abgelenkt worden sind und Einbuße an ihrer geistigen Leistungsfähigkeit erlitten haben. Wohl gibt es Tausende und Tausende von Lehr- und Schülern, aber sie alle lernen aus nur, was wir zu lernen haben, aber nicht, wie wir es leicht lernen und so lernen können, daß wir es auch dauernd behalten. Dies zeigt, wie Tausende von Lehrern und Schülern alle Hände voll zu tun haben, um die geistige Leistungsfähigkeit und Gedächtnis der Schüler zu erhalten. Lesen Sie den Prospekt, welchen Sie auf Anfrage kostenlos erhalten von E. Postmann, Münchenerstraße 3, München P 188, und urteilen Sie dann für sich selbst, ob es nicht eine gewaltige Ersparnis an Zeit, Mühe, Verdruß und materiellen Verlusten für Sie bedeutet, wenn Sie sich dem Studium der Postmannschen Geisteslehre und Gedächtnislehre unterziehen. Sie erhalten dabei nicht ein Buch, vor dessen theoretischen Ratschlägen Sie ratlos dastehen, sondern Sie werden so lange praktisch unterrichtet, bis Sie mit dem Erfolg zufrieden sind.
 Hier nur ein paar Ausszüge aus Zeugnissen: „Nach Durchnahme Ihrer Relationen ist mir das Lernen viel leichter geworden; ich brauche jetzt nur mehr die Hälfte Zeit als früher.“ G. M.
 „Ich gelangte zu der besten Überzeugung, daß durch Ihre geniale Methode das Gedächtnis, das logische Denken nach streng psychologischen Gesetzen auf geradezu wunderbare Weise gefult wird. Ich arbeite heute mit Lust und bin dank Ihrer Lehre auch meiner Zerknirschtheit Herr geworden.“ Lehrer U.
 „Ihrer haben Sie überaus zur Erklärung meiner Denkhraft beigetragen, und allein Ihrer Lehre habe ich es zu verdanken, wenn ich mich heute im Besitz eines enormen Gedächtnisses fühle.“ Z. H.
 „habe ich in einigen Wochen ein vollständiges Buch auswendig gelernt und kann dasselbe vortragen, ohne zu fluchen, herlangen.“ G. W.
 „Ich bin sehr dankbar für Ihre geistige, Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung usw.“

„E. M.“
 Ercheinen monatlich
Jeder Fachmann
 sollte in seinem eigenen Interesse händiger Leser der reichhaltigen
„Typographischen Mitteilungen“
 sein, da sie das nützlichendste, beste Fachblatt aller Berufsangehörige sind. Durch die Post oder Buchhandlung bezogen: für ein Vierteljahr 1,50 Mk., Direkt vom Verlag unter Kreuzband: für ein Jahr 8 Mk., für ein Vierteljahr 2 Mk., Einzelhefte 75 Pf.
 Die Jahrgänge 1915, 1916, 1917 und 1918 können zum Preise von 5 Mk. nach geliefert werden. Gebunden werden 2 Mk. Vorendsendung des Bestellschein erforderlich. Probenummern werden nur gegen Berechnung abgegeben.
 Verlag: Leipzig, Salomonstraße 8. Postfachkonto Leipzig Nr. 52287.
Ahlen und Binzetzen sowie alle anderen Metallarbeiten für Seher u. Drucker empfiehlt A. Siegel, Münchens, Columbusstr. I. Katalog 2 3/31

Buchdruck-Maschinenmeisterverein zu Dresden Begründet 1858
 Sonntag, den 5. Januar, nachm. 4 Uhr
Verammlung
 im „Balkshaus“ (Sachsezimmer)
 Referat des Kollegen Freitag über „Fragen der Zeit und Fortbildung“. Jahreliches Bericht erwartet.
 Der Vorstand.
 NB. Anfolge der Festsetzung des Vereinsbereichs werden diejenigen Mitglieder, welche noch Reste haben, jedoch dieselben umgehend an den Kassierer, Kollegen Sonn, Wälfischstr. 11, abzuführen. 16

Für die Gehilfenprüfung
 emp. geeignete Fachlehrbücher. Graph. Verl. A. Siegel, München. Katalog 25 Pf.

Fehlerbuch von E. v. Coelln
 Samml. v. Sprachfehlern, portofr. 1,75 Mk., u. and. gute Fachbücher f. Korrektoren. Neue Preisliste auf Wunsch kostenlos. Die Verlagsabteilung im V. d. B. D. S. Leipzig, Salomonstr. 8. Postf. Nr. 55430.

Schriftschreiben u. Zeichnen!
 Lehrbücher, Vorlagen und Werkzeuge im Graph. Verlag A. Siegel, München 9. Katalog 25 Pf.

Ein Profit Neujahr
 allen bekannten Kollegen vom „Korr.“ Nr. 11

Insern werben Kollegen, dem Korrektor
Heinrich Langer
 geboren in Krefeld, zu seinem 50-jährigen Jubiläum die besten Wünsche!
 Dresden, 1. Januar 1919.
 Die Verbandskollegen der „Dresdener Neuesten Nachrichten“.

Bei ihrer Rückkehr aus hartem Kriegsdienste heißen wir alle Kollegen herzlich willkommen und wünschen Ihnen und allen Gausmitgliedern ein
geglücktes neues Jahr!
 Den Funktionären danken wir für treue Mitarbeit und bitten um fernere Unterstützung im Interesse unfres Verbandes.
 Kiel, 1. Januar 1919.
 Die Kollegen des Gaus Schleswig-Holstein.

Unsere lieber Kollege, der Schriftsetzer
Grif Venkeit
 verstarb plötzlich auf dem Rückmarsch zur Heimat, nachdem derselbe 4 Jahre die Strapazen des Krieges ertragen hatte. Ein Ehren- des Andenkens bezahnen ihm
 Die Schriftsetzer der Firma Gurfch, Berlin.

Als weitere Opfer des Völkerringens haben wir leider noch zwei Kollegen zu beklagen: Seher
Heinrich Linne
 Seit mehr als 2 Jahren als „Bericht“ gemeldet, ist erst jetzt die Gewißheit des Ablebens bekannt geworden.
 Am 30. Oktober fiel durch Kopfschuß der Seher
Paul Kunze
 Beide Kollegen waren Göttinger Mitglieder. Ein ehrendes Gedenken wird ihnen bewahren
 Der Bezirksverein Göttingen.

Am 23. Dezember verschied nach längerem, schwerem Leiden unser lieber, treuer Kollege, der Maschinenmeister
Wilhelm Wilde
 im Alter von 33 Jahren. Sein aufrichtiger und edler Charakter liefert ihm bei uns allen ein ehrendes Gedenken.
 Leipzig, 28. Dezember 1918.
 Die Kollegen der Firma Fischer & Körfflen („Leipziger Allg. Zeitung“).